

Dr.Volker Edlinger: Janusz Korczak.

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich danke Ihnen, sehr geehrte Frau Dr.Dipl.Ing.Brandl und Frau Smidt, für die Einladung zu diesem Vortrag. Liebe Korczak-Freunde!

Ich möchte mit einem Gespräch beginnen, das ich mit ihrem geschätzten, leider allzu früh verstorbenen Gatten Dr.Hellwig Brandl 1991 führte. Er war es, der mich zu Prof.Dauzenroth nach Gießen und zu Leon Harari nach Jerusalem geschickt hatte – beide Adressen waren richtige „Volltreffer“. Prof. Dauzenroth kannte die ganze Korczak-Szene, war mit vielen Zeitzeugen in Kontakt und befreundet, hatte viele Artikel über Korczak veröffentlicht, war ein Freund Polens und Israels. Leon Harari war ein wichtiger Zeitzeuge, Mitarbeiter aus der Kinderredaktion der „Kleinen Rundschau“ und Freund Korczaks. Er war 1939 von Polen nach Palästina geflüchtet und lebte im Kibbutz Maale Hahamisha in Israel.

Darf ich mich nun kurz selbst vorstellen: Ich bin Dr.Volker Edlinger, bin Kinderpsychologe und Kinderpsychotherapeut, mache Eltern- und Erziehungsberatung und arbeite auch mit Erwachsenen. Ich war Lehrer an Wiener Pflichtschulen. Auf Korczak wurde ich erstmals 1983 von einem Freund aus Israel hingewiesen.

Den Vortrag möchte ich gliedern in:

- I) Den Lebenslauf von Janusz Korczak
- II) Zitate aus seinen Schriften
- III) Sein Ende und der Ausblick

## **I) Janusz Korczak - Zeittafel**

Ich nehme Sie nun mit auf einem Spaziergang durch sein Leben.....

1878 (oder 1879) wird er als Henryk Goldszmit in Warschau geboren. Die Eltern: Cäcylia und Józef und Cäcilia Goldszmit (geb.Gębicka). Der Vater war Advokat und stammte aus der östlichen Provinz, Nähe Lublin. Die Familie lebte im Einfluß der jüdischen Aufklärungsbewegung „Haskalah“.

- 1896 Erste Veröffentlichung des Gymnasiasten Henryk Goldszmit „Der Gordische Knoten“ in der Zeitschrift Kolce (Stacheln). Sein Vater Józef stirbt in einem Nervenkrankenhaus
- 1898 Mitarbeiter an vielen Warschauer Zeitungen und Zeitschriften, u.a. etwa 200 Beiträge für die polnische Familie Czytelnia dla Wszystkich (Leihbibliothek für alle)
- 1899 Unter dem Pseudonym „Janusz Korczak“ gewinnt er mit einem Drama einen literarischen Wettbewerb. Das Pseudonym behält er sein Leben lang, vor allem für seine öffentl. Tätigkeit
- 1901 Roman „Kinder der Straße“ (Dzieci ulicy), Reise nach Zürich: Auf den Spuren Pestalozzis; erster Wien-Aufenthalt
- 1902 Autor fast sämtlicher Feuilletons in der satirischen Zeitschrift Kolce (Stacheln)
- 1904 Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Głos (Die Stimme)
- 1898-1905 Medizinstudium an der Kaiserlichen Universität in Warschau, Diplom: 23.3.1905  
Betreuung von Kindern im Warschauer Armenviertel. Erste Versuche im erzieherischen Bereich. Arzt in einem Warschauer Kinderkrankenhaus
- 1904-1906 Militärarzt im russisch-japanischen Krieg
- 1904-1906 Roman „Kind des Salons“ (Dziecko salonu)
- 1906-1911 Tätigkeit in einem Kinderkrankenhaus im Warschauer Armenviertel, gleichzeitig ist er geschätzter Arzt bei den Wohlhabenden. Medizin. Studien in Berlin(Charité), Paris und London. Er ist Erzieher und Arzt bedürftiger Kinder und Jugendlicher in

- den "Sommerkolonien". Erste Kinderbücher über Erlebtes in Sommerkolonien
- 1912-1914 Leitung des nach seinen Plänen gebauten jüdischen Waisenhauses „Dom Sierot“ (Haus der Waisen) in der Krochmalnastr.92 in Warschau. Nur noch eingeschränkte Tätigkeit als Arzt, da das Waisenhaus und der erzieherische und literarische Dienst am Kind seine Lebensaufgabe geworden sind; seine Mitarbeiterin ist Frau Stefania Wilczyńska – für die folgenden dreißig Jahre
- 1914-1918 Wieder Militärarzt in Feldlazaretten im I. Weltkrieg in der russischen Armee; daneben
- 1919 Arzt in der polnischen Armee im polnisch-sowjetischen Krieg; Seuchenlazarett in Łódź ; es entsteht sein erstes Hauptwerk: „Wie man ein Kind lieben soll“(Jak kochać dziecko)
- 
- ab 1919 Wieder Leiter von Dom Sierot. Daneben errichtet er das polnische Waisenhaus „Nasz Dom“ (Unser Haus) unter der Leitung von Maryna Falska, einer Schülerin von Maria Montessori. Vorlesungstätigkeit für Sonderpädagogik. Der Kinderroman „König Hänschen I.“ oder „Król Macius“, der Roman „Wenn ich wieder klein bin“, „Allein mit Gott – Gebete eines Menschen, der nicht betet.“
- 
- 1924 Kinderbuch „Der Bankrott des kleinen Jack“ (Bankructwo malego Dżeka)(1935 auf Deutsch erschienen)
- 1926 Gründung der ersten Zeitung von und für Kinder „Mały Przegląd“ (Kleine Rundschau) als wöchentliche Beilage der polnisch-jüdischen Zeitung „Nasz Przegląd“(Unsere Rundschau) Leon Harari(1914-1995) oder Leon Glattenberg, Mitarbeiter der Kl.R., der unvergessene Freund hat in zahlreichen Vorträgen (auch an der Pädagogischen Akademie Wien X, Ettenreichg. und am Sonderpädagogischen Zentrum IX, Galileig.3) von seinen Erlebnissen und Erinnerungen als Zeitzeuge vorgetragen. Unvergessen bleiben dessen Schalk und Humor – ähnlich wie der Humor des Prof.Dauzenroth
- 1928-1931 Zweites Hauptwerk: „Das Recht des Kindes auf Achtung“(Prawo dziecka do szacunku), Drama „Senat der Verrückten“(Senat szaleńców),
- 1913-1939 im polnischen Rundfunk: „Radio Plaudereien des alten Doktors“, Roman „Kajtus oder Antons Geheimnis“(Kajtuś Czarodziej), 1934 und 1936 folgen mehrwöchige Reisen nach Palästina
- 1940 Verlegung des Dom Sierot in das Warschauer Ghetto, schwere Leidenjahre beginnen
- 1942 „Erinnerungen“ (Tagebuchaufzeichnungen), gerettet und später herausgegeben von Igor Newerly, Anfang August Deportation mit Stefania Wilczyńska und 200 jüd.Kindern nach Treblinka; vermuteter Todestag 5. oder 6.August 1942 (vgl.Beiner u. Lax-Höfer, 1991, S.253 f, Bernheim 1989, Edlinger, o.J., S.27 ff, Korczak, Sämtl.Werke, Bd.9, S.628 f, Pelzer, 1992, S.142 f, siehe auch Lifton 1995, Pelz1986, Szlązakowa o.J.)

## II) Zitate aus Korczaks Werken

Im zweiten Teil meines Vortrages möchte ich einige Texte dieses einmaligen Arztes, Pädagogen und Schriftstellers anführen.

Im Jahre 1901 befindet sich Henryk Goldszmit/Janusz Korczak auf einer Reise in die Schweiz. Er macht in Wien Zwischenstation, das wissen wir aus einem Feuilleton „Eine Handvoll Erinnerungen“, geschrieben für die Warschauer literarische Wochenschrift „Czytelnia dla Wszystkich“ (Leihbibliothek für Alle) Nr.11. Dort lesen wir:

„In Wien habe ich meinen Stock vergessen, ein Andenken aus Zakopane. Verärgert gehe ich am nächsten Tag zum Bahnhof und frage: Kann hier hier einen Gegenstand abholen, den ich gestern im Waggon liegengelassen habe?- Bitte gehen Sie dort links zu dem Beamten.-

Ein spezieller Beamter, der für die Rückgabe verlorener Gegenstände zuständig ist – das ist etwas Neues. Ich grüße ihn höflich. -Bitte beschreiben sie mir den Stock in allen Einzelheiten.-  
Nun, eine eiserne Spitze, aus dem und dem Holz.  
-Zu Diensten, mein Herr, hier ist er. Das macht zwanzig Kreuzer für die Aufbewahrung des Stockes für 24 Stunden...-“

Im Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto 1942, notierte Korczak:

„Die Kunstgalerien kennen Menschen, die nur in ein einziges Ausstellungsstück vernarrt sind. Mein „Heiliger Johannes“ von Murillo in einem Wiener Museum“....(Korczak,1992, S.45)

Vielleicht kennen Sie das Bild Johannes des Täufers hier in den Sammlungen des Kunsthistorischen Museums? (siehe auch Knackfuß 1924, Seite 21 ff)

Josef Arnon, langjähriger Freund von Janusz Korczak berichtet:

„Mit Ausbruch des I.Weltkriegs wurde Korczak zur medizinischen Truppe zu den russ. Streitkräften einberufen, während Stefania Wilczyńska das Heim Dom Sierot leitete. 30 Jahre arbeitete Stefania im jüd. Waisenhaus – in einer antisemitischen Umgebung. Mit 25 Jahren kam sie in die Krochmalna Str.92, Stefa war immer anwesend – während Korczak kam und ging. Korczak gab Instruktionen. Sie hörte geduldig zu und setzte um. Korczak hatte kein Gedächtnis für Personen und erinnerte sich kaum ihrer Gesichter – während Stefa alles genau überblickte- in jedem kleinsten Detail. Korczaks Beziehung mit Erziehern war intellektuell und eher unpersönlich. Stefa kam täglich in Kontakt mit ihm. Sie führte Korczaks Ideen aus, die er formulierte. Das erforderte pädagog. Geschick, große Geschicklichkeit und einen unglaublichen Glauben an den Selbstrespekt der Kinder. Stefa stand täglich um 6 h auf und stand bis in die Nacht auf ihren Beinen und machte ihre Runden durch den Schlafsaal. Korczak verbrachte vier Jahre an der Front und schrieb dort „Wie man ein Kind lieben soll“. Unter schlimmsten Umständen schrieb Korczak seine Erfahrungen und seine Weisheiten nieder. Oft wurde er mit Pestalozzi verglichen. 1922 veröffentlichte er „König Macius I.“, die Geschichte eines Kinderkönigs. 1925 erschien „Wenn ich wieder klein bin“, eine äußerst interessante psychologische Arbeit ...“ , viel zu wenig etwa in der Lehrerfortbildung eingesetzt. (Arnon, 1977, S.9 f)

Aus: Ohne Kinder wäre Nacht: Seite 8, habe ich folgenden Text ausgewählt:

„Mein einziger geistiger Reichtum ist eine gewisse Sicht der Welt, ein paar Gefühle, etwas Phantasie und ... ein Ziel im Leben. Mir ein Lebensziel zu setzen, hat mich viele Anstrengungen gekostet, hat viele Stunden der Überlegung verschlungen, war der Grund für viele Leiden. So viel Arbeit war es, aus diesen Fetzen, aus gelesenen und erlernten Gedanken, aus diesen kleinen unzusammenhängenden Beobachtungen etwas Einheitliches zu schaffen, etwas, was dem ganzen Leben Erfüllung bringen kann.“ (Aus dem Tagebuch od. Korczak, Gesammelt Werke Band 6)

Aus dem Buch „Das Recht des Kindes auf Achtung“ zitiere ich:

„Von frühester Kindheit an wachsen wir in dem Gefühl auf, daß das Große mehr Bedeutung hat als das Kleine.“

„Wie beschämend ist es, wenn man sich auf Zehenspitzen hoch empor reckt und doch nicht weit genug hinaufliegen kann; wie fällt das schwer, mit kleinen Schritten hinter den Großen herzulaufen, und aus der kleinen Hand rutscht das Glas so leicht.“

„Achtung und Bewunderung erweckt nur das, was groß ist und mehr Platz einnimmt. Klein – das

bedeutet alltäglich und wenig interessant.“

„Das macht Eindruck: eine große Stadt, gewaltige Berge, ein hochgewachsener Baum.“

„Ein Kind ist klein, sein Gewicht gering, es ist nicht viel von ihm zu sehen. Wir müssen uns schon zu ihm hinunterneigen.“ (Korczak 1979, S. 7)

Korczaks Gedanken zu folgen, ist nicht leicht – keine leichte „Kost“. Man muß sehr viel nachdenken, Pausen machen, um wieder nachzudenken.

„Du, Erzieher, sei ein Fabre in der Welt der Kinder“

Ich zitiere Korczak: „Der geniale französische Insektenforscher Fabre rühmte sich, er habe seine epochalen Beobachtungen an Insekten gemacht, ohne dabei auch nur eines zu töten. Er erforschte ihren Flug, ihre Gewohnheiten, ihre Sorgen und Freuden.....; mit weisem Blick verfolgte er die mächtigen Gesetze der Natur in ihren kaum wahrnehmbaren Schwingungen. Er war ein Lehrer für das Volk. Er forschte mit bloßem Auge. Du, Erzieher, sei ein Fabre in der Welt der Kinder.“  
Korczak 1999, S.247 f (vgl.dazu: Auer 1995, Fabre 1992,1977)

Ich lese weiter aus dem Büchlein „Ohne Kinder wäre Nacht“, Seite 28):

„Ein Drittel der Menschheit sind Kinder und Jugendliche, ein Drittel des Lebens ist die Kindheit. Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind bereits welche.“ (Korczak, Sämtliche Werke 1997, Bd.5, S.25)

Ich lesen Ihnen aus „Wie liebt man ein Kind“, Seite 35 ein Stück vor:

„Ein Kind denkt nicht weniger, nicht armseliger, nicht schlechter als die Erwachsenen, es denkt anders. In unserem Denken sind die Bilder verblichen und ausgefranst, die Gefühle glanzlos und verstaubt. Das Kind denkt mit dem Gefühl, nicht mit dem Intellekt. Deshalb ist es so schwer, sich mit Kindern zu verständigen, und es gibt keine schwierigere Kunst, als Kinder anzusprechen.“  
(Korczak Sämtliche Werke, 1999, Band 4 S.270)

Ferner:

„Das Kind empfindet tiefer, stärker, lebhafter. Und sein Wissen ist nicht geringer als unseres. Es hat Tränen gesehen, jemandes hilfloses Händerringen, es hat einen Seufzer bemerkt.... Wir verstehen nur, das Kind aber fühlt und sieht.... Das Kind weiß die Dinge anders als wir – nicht weniger und nicht schlechter.“ (Aus: Nasz Przegląd (Unsere Rundschau), Nr.116 (27.4.1926) zitiert in Korczak, Janusz, Sämtliche Werke, 2004, Band 9, Seite 570)

und weiter Seite 53 (Aus „Wie liebt man ein Kind“)

„Von jemandem verlangen, fertige Gedanken zu liefern, das ist genau so, als machtest du einer fremden Frau den Vorschlag, dein eigenes Kind zur Welt zu bringen. Es gibt Gedanken, die man unter Schmerzen selbst gebären muß, und das sind die kostbarsten.“ (Korczak, Sämtliche Werke, 1999, S.11)

Was Korczak unter „Erziehung“ verstand, habe ich bei Lewin, einem Mitarbeiter im Dom Sierot, in seinem Buch: „So war es wirklich.“ gefunden:

„Erziehen, das heißt hegen, verbergen, beschützen, vor Schaden und Unrecht bewahren, heißt

Sicherheit geben, in Sicherheit bringen.“ (Korczak 1992b, S.135; Lewin 1998, S.142).

Nun ein weiteres Zitat dieses großartigen Erziehers, Schriftstellers und Arztes Janusz Korczak:

„Das Kind - - ist schon ein Einwohner, ein Bürger, und bereits ein Mensch. Es wird nicht erst sein, es ist schon. Ein Kind hat schon eine lange Vergangenheit. Erinnerungen und Andenken. Freude und Schmerz sind wahrhaftig, nicht ein Hirngespinnst. Jeder reale Moment seines ernsthaften Lebens, das es nicht zum Spaß oder zur Probe führt – kehrt nicht wieder, ist in sich wertvoll, ein Ganzes, - und geht gestaltend in die Tiefe.“ (Korczak, Janusz 2004, S.209)

Ich lese Ihnen ferner das „Gebet eines Erziehers“ aus dem Büchlein „Allein mit Gott: Gebete eines Menschen, der nicht betet“ vor:

„Ich bringe dir keine langen Gebete, Gott. Noch sende ich zu dir zahlreiche Seufzer... Ich mache keine tiefen Verbeugungen, bringe kein reiches Opfer zu deiner Ehre, zu deinem Ruhm. Ich wünsche nicht, mich hineinzustehlen in deine mächtige Gnade, noch trachte ich nach erhabenen Gaben. Meine Gedanken haben keine Flügel, die das Lied zum Himmel trügen. Meine Worte haben weder Farbe noch Duft noch Blüten. Müde bin ich und schläfrig. Mein Blick ist verdunkelt, der Rücken gebeugt, unter der großen Last meiner Pflicht. Und dennoch trage ich eine herzliche Bitte zu Dir, o Gott. Und dennoch besitze ich ein Juwel, das ich nicht meinem Bruder – dem Menschen – anvertrauen will. Ich fürchte, der Mensch wird es nicht verstehen, nicht nachempfinden, es mißachten und verlachen. Während ich vor deinem Antlitz wie graue Demut bin, o Herr, so stehe ich mit meiner Bitte vor dir – als flammende Forderung. Während ich still flüstere, verkünde ich diese Bitte mit der Stimme des unbeugsamen Willens. Mit befehlendem Blick schieße ich über die Wolken. Aufrecht stehend stelle ich meine Forderung, denn ich verlange nichts für mich. Gib den Kindern einen guten Willen, unterstütze ihre Anstrengungen, segne ihre Mühen. Führe sie nicht den leichtesten Weg, aber den schönsten. Und als Anzahlung für meine Bitte nimm mein einziges Juwel: die Traurigkeit. Meine Trauer und Arbeit.“ (Korczak 1991, S.44)

### **III) Sein Ende und der Ausblick**

Aus dem Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto 1942 zitiere ich:

„Den Tagesablauf im „Haus der Waisen“ leitete Stefania Wilczyńska. Korczak ging morgens fort und kehrte erst spät zurück. Er ging in den Kinderhort in der Dzielna-Straße 39, genannt „Schlachthof und Leichenhaus für Kinder“. Dieses Internat wollte er sanieren, und so kämpfte er in hoffnungsloser Position gegen das niederträchtige, diebische Personal. Er ging zur Jüdischen Gemeinde, zum Centes (=Zentrale für den Schutz der Kinder im Ghetto), zum jüdischen Hilfskomitee, in die Häuser der Reichen, und er erschien auch in den Zimmern berüchtigter, völlig kompromittierter Kollaborateure. Er bettelte, drohte, schlug sich herum. Es war ihm gleichgültig, wer etwas gab und ob es für die anderen reichte. Er war Vater von 200 Kindern, und für die mußte er alles haben.

Das war schon ein anderer Korczak. Erschöpft, erbittert, mißtrauisch und bereit, einen höllischen Krach um ein Faß Sauerkraut, um einen Sack Mehl zu machen....“ (Korczak,1992, S.14)

Und noch seine letzte Eintragung:aus dem Tagebuch:

„Ich begieße die Blumen. Meine Glatze am Fenster – ein gutes Ziel.  
Er hat einen Karabiner. Warum steht er da und betrachtet mich so friedlich?  
Er hat keinen Befehl.

Vielleicht war er im bürgerlichen Leben Dorfschullehrer, vielleicht Notar, Straßenkehrer in Leipzig oder Kellner in Köln?

Was würde er tun, wenn ich ihm zunickte? Freundlich winken?

Vielleicht weiß er gar nicht, daß es so ist, wie es ist?

Vielleicht ist er erst gestern von weither gekommen...“ (Korczak,1992, S.119)

Ich ergänze aus Erich Dauzenroths „Ein Leben für Kinder“ ein Gespräch mit Igor Newerly, das von Nico Rost im März 1963 aufgezeichnet wurde:

„Als die Kinder schon einwaggoniert waren, erfuhr der deutsche Platzkommandant, daß der hagere, alte Mann mit dem kurzen Bart, der die Kinder begleitete, Janusz Korczak hieß. Es fand dann folgendes Gespräch statt:

‘Sie haben den „Bankrott des kleinen Jack“ geschrieben?’

‘Ja’

‘Ein gutes Buch. Ich habe es gelesen, als ich noch klein war. Steigen Sie aus.’

‘Und die Kinder?’

‘Die Kinder fahren. Aber Sie können hierbleiben.’

‘Sie irren sich’, erwiderte Korczak, ‘nicht jeder ist ein Schuft’ und er schlug die Waggontür hinter sich zu. “ (Dauzenroth, 2002, S.49)

Was sagte Jeanne Hersch (1910-2000) über den Doktor bei den „Wiener Vorlesungen“ 1992, nachdem sie das Buch „Wenn ich wieder klein bin“ gelesen hatte?

„Warum ist er am Ende mit diesen Kindern .... in die Brennöfen gegangen? Nicht um Märtyrer zu sein, nicht um zu zeigen, wovon der Mensch wenig ist, sondern sehr einfach, damit die Kinder weniger Angst haben. Weniger Angst...“ . (zit. in Dauzenroth 2002, S.56)

- - - - -

Es ist keine Schande, einem Großen auf die Schultern zu klettern, um weiter zu sehen, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Ein aus Syrien stammendes Mädchen, mit dem ich lange gearbeitet hatte, fragte mich einmal: „Magst Du Kinder?“ Und ich fragte zurück: „Woran merkt ein Kind denn, dass ein Erwachsener ein Kind mag?“ Da sprudelte es aus ihr heraus: „An den Augen!“ - Ja, die Augen sind das Tor zur Seele! Jedes Kind spürt sofort, wie wir innerlich zu ihm stehen. Kinder haben „Radarantennen“, mit denen sie ihre Umwelt erkunden. Kinder bedürfen unserer verantwortlichen Führung und Begleitung. Das gelebte Vorbild ist wichtiger als alle Worte. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

### **Literatur:**

Auer, Martin: Ich aber erforsche das Leben. Die Lebensgeschichte des Jean-Henri Fabre. Beltz & Gelberg, Weinheim 1995

Arnon, Joseph: Who was Janusz Korczak. World Federation of Polisch Jews. Tel Aviv, Israel 1977

Bartoszewski, Władysław: Das Warschauer Ghetto-wie es wirklich war. Fischer TB 3459,, Frankfurt a.M. 1983

Beiner, Friedhelmu. Lax-Höfer, Elisabeth: Von der Grammatik und andere pädagogische Texte. Agentur Dieck, Heinsberg 1991

Bernheim, Mark: Father of the orphans: the story of Janusz Korczak. Dutton, N.Y. 1989

Dauzenroth, Erich: Ein Leben für Kinder. Janusz Korczak, Leben und Werk. GTB 1042, Gütersloh 2002 (5.Aufl.)

Fabre, Jean-Henri: Wunder des Lebendigen. Aus der vielfältigen Welt der Insekten. Detebe 21977, Zürich 1992

Fabre, Henri: Das offenbare Geheimnis. Aus dem Lebenswerk des Insektenforschers. Insel TB 269,

1977

Knackfuß, H.: Murillo. Velhagen & Klasing, Leipzig 1924, 9.Aufl.

Korczak, Janusz: Wladek. Knaur TB 2265, München o.J.

Korczak, Janusz: Kaitus oder Antons Geheimnis. Thienemann, Stuttgart 1997

Korczak, Janusz: Von Kindern und anderen Vorbildern. GTB 1084, Gütersloh 2001, 4.Aufl.

Korczak, Janusz: Verteidigt die Kinder. GTB 1020, Gütersloh 2001, 6.Aufl.

Korczak, Janusz: Warum haben wir geweint. Veröffentlichung aus dem Institut für Bildungsforschung und Pädagogik des Auslandes, Justus-Liebig-Universität Giessen, 1991

Korczak, Janusz: Ohne Kinder wäre Nacht. Kiefel, Gütersloh 2000

Korczak, Janusz: Wie man ein Kind lieben soll. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1992, 10.Aufl.

Korczak, Janusz: Korczak-Das Kind lieben. Ein Lesebuch von Erich Dauzenroth und Adolf Hampel. Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1988, 3.Aufl.

Korczak, Janusz: Das Recht des Kindes auf Achtung. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979, 3.Aufl.

Korczak, Janusz: Wenn ich wieder klein bin. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1973

Korczak, Janusz: Sämtliche Werke, Janusz Korczak in der Erinnerung von Zeitzeugen.

Ergänzungsband. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1999

Korczak, Janusz: Sämtliche Werke, Band 9, Theorie und Praxis der Erziehung, Pädagogische Essays (1898-1942), Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2004

Korczak, Janusz: Wie liebt man ein Kind. Sämtliche Werke, Band 4, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1999, S.11, S. 247 u. S.270

Korczak, Janusz: König Hänschen I. Oder Der kleine König Macius. DTV 7128, München 1983, 8.Aufl.

Korczak, Janusz: Begegnungen und Erfahrungen. Kleine Vandenhoeck Reihe, Göttingen 1973

Korczak, Janusz: In der Erinnerung von Zeitzeugen. Mitarbeiter und Freunde berichten. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1999

Korczak, Janusz: Allein mit Gott: Gebete eines Menschen, der nicht betet. GTB 1297, Gütersloh 1991, 4.Aufl.

Korczak, Janusz: Die Kinder der Bibel. GTB 1044, Gütersloh 1986, 2.Aufl.

Korczak, Janusz: Der kleine Prophet. GTB 1101, Gütersloh 1991, 2.Aufl.

Korczak, Janusz: Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto 1942. Kleine Vandenhoeck-Reihe 1562 Vandenhoeck Ruprecht, Göttingen 1992

Korczak, Janusz: Janusz Korczak w getcie. Nowe źródła (Janusz Korczak im Ghetto. Neue Quellen.) Warschau 1992b

Korczak, Janusz: Janusz Korczak. Broschüre mit div. Texten. Zusammengestellt von Dr. Volker Edlinger, Wien 1995

Lewin, Aleksander: So war es wirklich. Die letzten Lebensjahre und das Vermächtnis Janusz Korczaks. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1998

Lifton, Betty. Kind of Children: A Biography of Janusz Korczak. Deutsch: Der König der Kinder. Das Leben von Janusz Korczak. Heyne Sachbuch 378, München 1995

Pelz, Monika: „Nicht mich will ich retten!“. Die Lebensgeschichte des Janusz Korczak. Beltz, Weinheim 1986, 2.Aufl.

Pelzer, Wolfgang: Korczak, Janusz. RM362, Reinbek bei Hamburg 1992, 3.Aufl.

Sachs, Shimon: Stefa. Stefania Wilczyńska's pädagogische Alltagsarbeit im Waisenhaus Janusz Korczaks. Juventa, Weinheim 1989

Steiger, Siegfried: Korczaks Koffer. Experimentelles Theater Günzburg, 1999.

Szlązakowa, Alicja: Janusz Korczak. Wydawnictwa Szkolne i Pedagogiczne. Warszawa

Vortrag gehalten von Dr. Volker Edlinger am 20.1.2015 vor der Evang. Pfarrgemeinde Liesing in Wien. Dr. Edlinger ist Klinischer Psychologe und Psychotherapeut (Individualpsychologie) und arbeitet mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Wien V, Siebenbrunnfeldg.12/9. Er hat die Österr. Janusz-Korczak Gesellschaft 1992 gegründet und bis Jänner 1998 geleitet.

